569

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiter-Zeitung

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Bezugspreis: bis zweimal erscheinende Nonpareillezeile 26 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., Reklamezeile (amtlich) an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 M. Anzeigenannahme: „Das Inserat", Allg. Inseratenexpedition, Filiale Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 27 853, Postscheck Dresden 26 515. Redaktion und Expedition: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17 250. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 M. (im voraus zahlbar), durch die Post 2 M. (zuzüglich Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Lokales: Otto Gäbel, Dresden; Ausland: Alfred Fendrich, Berlin; übriger Teil: Erich Gentzmann, Dresden; Inserate: Fritz Richter, Dresden; Druck u. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17250, Postscheck Dresden 1309

8. Jahrgang — Dresden, Dienstag den 8. November 1932 — Nummer 255

Triumph des sozialistischen Aufbaues

am 15. Jahrestag der siegreichen bolschewistischen Oktober-Revolution

Lenins Werk lebt . Die Fundamente des Sozialismus stehen . Im dröhnenden Aufmarsch der Kolonnen der Roten Armee und der befreiten Massen, im Rattern der Traktoren und im Takt der Maschinen klingt der Jubel der Millionen wider Die Fahne der siegreichen Sowjetmacht ist das Siegessymbol für die Arbeiter der ganzen Welt

Moskau, 8. November 1932 (Eig. Drahtb.)

Gestern fand in Moskau auf dem Roten Platz, unter Beteiligung einer Millionenmasse die Feier des 15. Jahrestages der siegreichen Oktober-Revolution statt. Noch bevor es Tag wurde, war auf allen Straßen und Plätzen regstes Leben. Arbeiter und Arbeiterinnen, Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen zogen in großen Trupps nach ihren Betrieben und Sammelplätzen um von dort aus zur großen Kundgebung zu marschieren.

Ganz Moskau war ein rotes Fahnenmeer. Alle Betriebe und Häuser waren mit Transparenten und Diagrammen, die den gewaltigen Fortschritt der sozialistischen Wirtschaft, den materiellen und kulturellen Aufstieg der Massen zum Ausdruck brachten, geschmückt. Um 9 Uhr begann der Abmarsch aus den Betrieben zum Roten Platz. Mit ununterbrochenen, nicht endenwollenden, begeisterten Zurufen begrüßten die Massen den Genossen Stalin. Um 10 Uhr hielt Genosse Woroschilow eine große Ansprache im Namen der Sowjetregierung und des ZK der KP der Sowjetunion an die Arbeiter und Bauern der UdSSR, an die Delegationen der Arbeiter der ganzen Welt.

Genosse Woroschilow führte aus: Die Sowjetunion bekundet ihren Friedenswillen, doch die Rote Armee, in der die Klassenunterschiede zwischen Offizieren und Mannschaften beseitigt sind, brauche man zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Sie ist aufs engste verbunden mit den Arbeiter- und Bauernmassen.

Die Sowjetunion bringt sozialistischen Aufbau, während die kapitalistische Welt niedergeht. Die Fahne der Oktoberrevolution ist ein Siegessymbol für die Millionenmassen der Sowjetunion und für die Arbeiter der ganzen Welt.

Nach diesen Ausführungen, denen die Massen begeistert zustimmten, begann

Der Aufmarsch

Voran die Teilnehmer der Oktoberrevolution, dann die Betriebe, an deren Spitze Transparente und Diagramme über die Durchführung des Fünfjahrplans und die den Aufstieg der Arbeiter zum Ausdruck brachten.

Die großen Arbeitermassen marschierten bewaffnet auf, gleichfalls bewaffnet die Arbeiterjugend

mit Transparenten, die die Entschlossenheit zum Aufbau des Sozialismus bekundeten. Delegationen aus allen Teilen der UdSSR marschierten mit denen der Rotarmisten auf.

Tanks und Panzerwagen zogen auf und Flugzeuggeschwader überflogen den Roten Platz. Der Aufmarsch der Roten Armee zeigte die Entschlossenheit, den imperialistischen Ueberfall auf die Sowjetmacht zurückzuschlagen und den Aufbau des Sozialismus zu schützen.

Das Moskauer Proletariat feierte so die 15. Wiederkehr der Oktoberrevolution im Zeichen der gewaltigen Erfolge des sozialistischen Aufbaues, im Zeichen der siegreichen Revolution.

*

Einen Tag bevor auf dem sechsten Teil des Erdballes der Sieg der bolschewistischen Oktoberrevolution gefeiert wurde, zuvor die Arbeiter, die roten Soldaten und die Kollektivwirtschaftler und Stoßbrigadler des sozialistischen Sowjetlandes als eine geschlossene Sturmarmee des Weltsozialismus aufmarschierten, legten sechs Millionen deutscher Arbeiter und Werktätiger ein gewaltiges Bekenntnis zum siegreichen Kommunismus ab.

Die millionenhafte Stimmabgabe für die Kommunistische Partei Deutschlands war nicht nur eine Absage an den bankrotten Kapitalismus, nicht nur eine Kampfansage an die Hitler, Hugenberg und Papen, die Kapitalisten und Junker, die Faschisten und Monarchisten, und die sozialfaschistischen Verräter, sondern zugleich das glühende Bekenntnis zur Sowjetunion und zum Sozialismus. Denn die Massen in Deutschland, die arbeitslos, rechtlos und unterdrückt sind, wissen, daß in der Sowjetunion die planmäßige sozialistische Ordnung aufgebaut wird, daß dort das überlegene sozialistische System über die Anarchie des niedergehenden Kapitalismus triumphiert.

Dort in der Sowjetunion wurde unter der Führung von Lenins Partei, unter der Führung des Genossen Stalin der erste gewaltige Fünfjahrplan in 4 Jahren vollendet. Durch ihn sind, wie das 12. Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale erst kürzlich ausdrücklich betont hat, die Fundamente des Sozialismus errichtet worden.

Millionenfache Kampfgrüße der deutschen Arbeiter gelten den Helden an der sozialistischen Aufbaufront jenseits der gegenwärtig noch vorhandenen Grenzen. Ihr Triumphaufmarsch ist für uns eine Ermunterung, ihrem heroischen Beispiel nachzueifern.

In Dresden darf über russische Revolution nicht gesprochen werden

Drei Kundgebungen der KPD aufgelöst

Amtliche Hinderung kommunistischer Wahlpropaganda . Die Stimme des Sozialismus soll erstickt werden . Die Massen antworten mit Hochrufen auf den Sozialismus

Dresden, 8. November 1932

Die Kommunistische Partei Dresdens hatte für gestern abend drei große Wahlkundgebungen nach dem Kegelheim, nach Hammers Hotel und nach dem Reichsadler einberufen, in denen die proletarischen Kandidaten zum Stadtparlament über kommunistische Kommunalpolitik sprechen sollten. Alle drei Kundgebungen wurden von der Polizei mit dem üblichen Schneid aufgelöst und der Zweck des einheitlichen Vorgehens wird sofort klar, wenn man das Eingreifen des Kriminalkommissars in der Versammlung im Reichsadler würdigt, der vermutlich seine höheren Instruktionen etwas zu abstrakt aufgefaßt und damit die Absicht der unbedingten Versammlungsverhinderung durch das Polizeipräsidium verraten hat.

Diese Versammlung wurde aufgelöst, noch ehe sie begonnen hatte und zwar mit der Begründung, daß die Ausschmückung des Saales und das Programm der Veranstaltung deutlich den Charakter einer Revolutionsfeier trage, weshalb die Versammlung aufgelöst werden müsse. Die Einwände der Versammlungsleitung wurden mit der Bemerkung abgetan, man wisse schon, daß wir die Leute bloß aufsetzen wollten und ein Kommando der Schutzpolizei räumte den dichtbesetzten Saal. Noch ehe also überhaupt ein Wort gesprochen wurde, hat die Polizei diese Kundgebung für die Stadtverordnetenwahl auseinandergetrieben.

Im Kegelheim wurde die Versammlung in dem Augenblick aufgelöst, als ein Vertreter der Angefallten seine Ausführungen mit einem Hinweis auf den 7. November, dem Tage der russischen Revolution einleitete. Auch die Versammlung in Hammers Hotel wurde nach einstündiger Dauer auseinandergejagt. Die Massen antworteten auf den Straßen mit Hochrufen auf die Kommunistische Partei, mit Kundgebungen für die russische Revolution und demonstrierten gegen das Vorgehen der Polizei, die mit dem Mittel der Versammlungsauflösung die Propagandaarbeit der KPD verhindern will.

Die Auflösung der drei Wahlkundgebungen in Dresden liegt in einer Linie mit dem gesteigerten Vorgehen des kapitalistischen Staatsapparates und seiner Funktionäre gegen die revolutionäre Führung der Arbeiterklasse. Und es ist überaus bezeichnend für die Lage in diesem kapitalistischen Staat und seinen Gemeinden, daß die kommunistischen Versammlungen aufgelöst werden aus Furcht vor der Darstellung der gigantischen Erfolge der sozialistischen Wirtschaft Sowjetrußlands. Hier liegt der Grund für den „Burgfrieden" der Papenregierung, hier liegt der Grund auch dafür, daß der sozialdemokratische Polizeipräsident von Leipzig, Fleißner, noch vor Bekanntwerden der Burgfriedensverordnung alle Kundgebungen für Leipzig verbot.

Die Stimme des Sozialismus soll in Deutschland erstickt werden, die den Massen der Werktätigen den praktischen Ausweg aus kapitalistischem Niederbruch zeigt und auf das leuchtende Beispiel Sowjetrußland verweisend die Möglichkeit der Befreiung aus Not und Elend demonstriert.

Deshalb wurden unsere Versammlungen in Dresden unter den fadenscheinigsten Vorwänden aufgelöst, deshalb verschärft sich der Terror gegen die Kommunistische Partei, der Organisatorin des Kampfes um den Sozialismus. So demonstriert der kapitalistische Staat den Arbeitermassen: für Sachsen ist zwar der Burgfrieden in der letzten Woche vor den Gemeindewahlen noch nicht in Kraft, aber kommunistische Versammlungen dürfen nicht stattfinden, weil gerade die kommunistischen Kandidaten für die Gemeindeparlamente bei der Darlegung unseres Programms auch in den Kommunen auf die glänzende Praxis der Sowjetgemeinden hinweisen werden, die auch das Ziel unserer Politik und unseres Kampfes sind. Und das brennt den Vertretern und Machtorganen des bankrotten Kapitalismus auf den Nägeln, deshalb verschärfter Terror gegen uns.

Die Arbeiterschaft wird auch auf diesen Terror mit noch stärkerem Massenbekenntnis für die rote Einheitsfront und ihre Führerin, die Kommunistische Partei, antworten. Sie erkennt im Vorgehen der Polizei gegen uns, wer den Befreiungskampf der Werktätigen führt und laufende rote Wahlhelfer der KPD werden ihre Mobilisierungsarbeit verdoppeln, um auch bei den Kommunalwahlen zu demonstrieren, die Masse der Werktätigen kämpft in Antifaschistischer Aktion um die Sowjetgemeinden und wählt am 13. November Kommunisten.

Wahlsieg der KPD im Feuer der Streikkämpfe

Vom Zentralkomitee der KPD wird uns geschrieben:

Die Reichstagswahl vom 6. November endete mit dem großen leuchtenden Sieg der Kommunistischen Partei, der um so bedeutungsvoller ist, als sich der Vormarsch der KPD trotz der allgemein gesunkenen Wahlbeteiligung vollzogen hat. Der revolutionäre Aufschwung beschleunigt sich, was sich am 31. Juli im Ergebnis der letzten Reichstagswahl erst andeutungsweise zeigte, ist heute zur klaren Tatsache geworden. In der Formierung der Klassenkräfte des Lagers der proletarischen Revolution und der faschistischen Konterrevolution ist ein ernster Umschwung eingetreten. Die Kräfte der proletarischen Front wachsen immer rascher, während im Lager des Klassenfeindes der Niedergang der Sozialdemokratie, der sozialen Hauptstütze der Bourgeoisie, anhält und die Zersetzung der faschistischen Massenbewegung in großem Maße eingesetzt hat.

So stehen die Wahlen vom 6. November im Zeichen des Heranreifens der revolutionären Krise in Deutschland. Ein noch nie dagewesener Terror der faschistischen Reaktion wütet bei diesen Parlamentswahlen gegen die Kommunistische Partei und das ganze Proletariat. Die Druckereien der Arbeiterschaft wurden beschlagnahmt, ihre Zeitungen verboten, ihre Versammlungen aufgelöst. Flugblätter und Plakate der Kommunisten wurden in vielen Hunderten von Fällen beschlagnahmt. So war es kein Zufall, daß die Wahlen unter der unmittelbaren Androhung und Vorbereitung des Belagerungszustandes durch die Papenregierung stattfanden. Aber dem verschärften Angriff des Klassenfeindes stand zugleich der umfassendere, kühnere Gegenangriff des Proletariats gegenüber.

Die vergangenen Reichstagswahlen standen im Zeichen der erfolgreichen Abwehr des Lohnraubs in zahlreichen Betrieben, im Zeichen der Streikwelle, die über Deutschland flutet und die im Berliner Verkehrsstreik ihren bisherigen Höhepunkt erreichte. Der Ausgang der Wahlen spiegelt die beherrschende Tatsache des Klassenkampfes in Deutschland wider, daß sich im ganzen Reich unter Führung der Kommunistischen Partei, unter starker Einsetzung der RGO im Zeichen der Einheitsfrontaktion der Arbeitermassen die Streikfront gegen die Kapitalsoffensive und faschistische Reaktion formiert.

*

Wie führte die KPD die Kampagne zu diesen Reichstagswahlen? Die ganze Wucht ihrer Agitation, Propaganda und